

Kurzbeschreibung:

Das Seminar ist eine Einladung zum Lesen. Es bietet Gelegenheit sich intensiv und kollektiv mit Ethnografien als klassischen Produkten sozial- und kulturanthropologischer Forschung auseinanderzusetzen. Durch Ethnografien erfahren wir nicht nur etwas über die darin verhandelten Themen, Felder und Probleme, sondern auch darüber, wie sich ethnografisch forschen, schreiben und nicht zuletzt Anthropologie betreiben lässt. Am Beispiel von Heather Paxsons *The Life of Cheese* (2012) und Lisa Stevensons *Life Beside Itself* (2014) wird es neben der Diskussion der beiden Bücher und ihrer Inhalte (siehe Klappentexte unten), um Fragen gehen, die jede Ethnografie als Methode und Textgenre der Kultur- und Sozialanthropologie betreffen:

Was und wie wird erzählt? Welchen Konventionen und Annahmen wird dabei gefolgt? Worum geht es empirisch, worum konzeptionell? Auf welche theoretischen und methodischen Debatten wird Bezug genommen? Wie werden Theorie und Empirie im Text zusammengebracht? Was erfahren wir darüber, wie die Forschende_Ethnografin_Autorin weiß, was sie weiß und hier auf eine bestimmte Art darstellt? Inwieweit ist sie im Text sichtbar und wie thematisiert sie ihre Beziehung mit den Forschungsteilnehmenden? Welche über das zentrale Argument der Studie hinausgehenden Anknüpfungspunkte werden angeboten? Inwiefern wird auf Anliegen des untersuchten Feldes eingegangen?

...

Jenseits solcher Fragen nach der Machart, gibt es Anknüpfungspunkte zu aktuellen Fachdiskussionen von u.a. Biopolitik, Care/(Für)Sorge, Gesundheitsversorgung, Suizid, Wohlfahrtskolonialismus, soziokulturellen Ökonomien der Nahrungsproduktion, Handwerk, Mikroben oder Natur-Kultur-Beziehungen. Hier lassen sich zwischen beiden Büchern, trotz der unterschiedlichen Themen und Stile, durchaus auch inhaltliche Verbindungen entdecken und diskutieren.

Ziel des Seminars ist es Ethnografien als Genre und Modus der Wissensproduktion lesen, analysieren, und kommentieren zu lernen, aber auch sie als Fundgrube schätzen zu lernen. Studierende erhalten Einblicke in aktuelle Gegenstände und Debatten des Faches und können zuvor im Studium erworbene Kenntnisse der Theorien, Methoden, Problemen und Teilgebietes des Faches anhand der exemplarisch ausgewählten Ethnografien vertiefen, anwenden und erweitern.

Die Bereitschaft wöchentlich etwa 30 Seiten auf Englisch gründlich zu lesen und sich aktiv ins Seminargespräch einzubringen, wird vorausgesetzt.

Das Seminar ist auch für Studierende des M.A. Transkulturelle Studien geöffnet – fühlen Sie sich ausdrücklich eingeladen. Anhand der zwei Ethnografien lassen sich gut globale und transkulturelle Verflechtungen des jeweils Lokalen diskutieren oder auch interkulturelle Bezüge und Vergleiche herstellen. *Die Leistungsanforderungen für M.A.-Studierende werden entsprechend angepasst.*

Das Seminar lässt sich gut mit dem Seminar „Forschen in transkulturellen, komplexen Feldern. Ethnografische Designs seit der Manchester School“ (Weißköppl) kombinieren, kann also mit diesem zusammen als ein Modul „Gegenstandsbereiche der Transkulturalität“ studiert werden.

Literatur:

Für einen ersten Eindruck siehe Klappentexte unten. Beide Bücher gibt es in der SUUB als E-Book.

Heather Paxson (2012) *The Life of Cheese: Crafting Food and Value in America*. Berkeley: University of California Press.

“Cheese is alive, and alive with meaning. Heather Paxson’s beautifully written anthropological study of American artisanal cheesemaking tells the story of how craftwork has become a new source of cultural and economic value for producers as well as consumers. Dairy farmers and artisans inhabit a world in which their colleagues and collaborators are a wild cast of characters, including plants, animals, microorganisms, family members, employees, and customers. As “unfinished” commodities, living products whose qualities are not fully settled, handmade cheeses embody a mix of new and old ideas about taste and value. By exploring the life of cheese, Paxson helps rethink the politics of food, land, and labor today.” (Klappentext)

Lisa Stevenson (2014) *Life beside Itself: Imagining Care in the Canadian Arctic*. Berkeley: University of California Press.

"In *Life Beside Itself*, Lisa Stevenson takes us on a haunting ethnographic journey through two historical moments when life for the Canadian Inuit has hung in the balance: the tuberculosis epidemic (1940s to the early 1960s) and the subsequent suicide epidemic (1980s to the present). Along the way, Stevenson troubles our commonsense understanding of what life is and what it means to care for the life of another. Through close attention to the images in which we think and dream and through which we understand the world, Stevenson describes a world in which life is beside itself: the name-soul of a teenager who dies in a crash lives again in his friend's newborn baby, a young girl shares a last smoke with a dead friend in a dream, and the possessed hands of a clock spin uncontrollably over its face. In these contexts, humanitarian policies make little sense because they attempt to save lives by merely keeping a body alive. For the Inuit, and perhaps for all of us, life is somewhere else, and the task is to articulate forms of care for others that are adequate to that truth." (Klappentext)